

Ob jetzt wärmer oder kälter: Nur Veränderung ist sicher

BERNHARD STECHER

10. Geoforum in Niederthai: die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur.

Niederthai - „Ja, was ist denn jetzt? Wird es wärmer oder kälter?“ Hausherr und LA Jakob Wolf wollte es bei der öffentlichen Podiumsdiskussion anlässlich des Umhauser Geoforums wieder einmal ganz genau wissen. Allein die Antwort, „es wird sowohl wärmer als auch kälter“, dürfte ihn nicht gerade vom Stuhl befördert haben.

Vorweg: Die Erde strebt einer neuen Eiszeit zu. Allerdings werden derartige Zyklen in Jahrtausenden bemessen. Kurzzeitig besteht also kein Bedarf an Anoraks im Sommer. Trotz des derzeit beobachtbaren Temperaturanstieges könnte es freilich aber auch sein, dass die Badesachen nicht für längere Schönwetterperioden gebraucht werden.

Das Einzige, was derzeit einigermaßen sicher ist, ist die Tatsache, dass es zu Veränderungen kommen wird, das Wetter möglicherweise noch unkonstanter werden wird, als es ohnehin bereits ist. Michael Kuhn vom Institut der Meteorologie hat die Zahlen dazu parat: „Während es im außeralpinen Bereich einen Temperaturanstieg um 0,7 Grad zu verzeichnen gilt, beträgt dieser in den Alpen 1,5 bis 2 Grad.“ Zwar habe seinerzeit bereits Maria Theresia Gesandte in die Berge geschickt, um der Frage nachzugehen, was getan werden könnte, „nun ist die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre allerdings so hoch wie noch nie in den vergangenen 1000 Jahren“.

Für Kuhn gibt es daher drei Auswege: „Erstens das Vermeiden der teilweise menschlichen Einflüsse, zweitens eine einfache Anpassung und drittens die klimabedingte Migration.“ Wann und ob Letzteres eventuell notwendig sein müsste, darüber waren sich die über 30 Vortragenden beim 10. Geoforum freilich alles andere als einig.

Die Antwort des Touristikers

Laut Willi Krüger, dem Geschäftsführer des Pitztaler Gletscherskigebietes, habe man in seinem Tätigkeitsbereich bereits Erfahrungen mit den erwähnten Stufen eins und zwei gemacht. Als Beispiele dafür nannte Krüger die Errichtung eines Bergrestaurants, dessen Energiebedarf mit Geothermie und Sonnenkollektoren gedeckt wird. Außerdem sei das Abdecken kritischer Stellen des Gletschers mit Kunststoff-Folien und die Installation einer Snowmaker-Anlage, welche auch bei wärmeren Temperaturen Schnee produzieren kann, letztlich nichts anderes als „eine Anpassung“.

„Stufe drei kommt für uns als Gletscherskigebiet freilich nicht in Frage“, meinte Gletscher-Willi süffisant.



Meteorologe Michael Kuhn(l.) und Willi Krüger stellten sich den Fragen bei der Podiumsdiskussion. Foto: Stecher